Die Erforschung des sozialen Klimas im Justizvollzug[1]

von Anna Isenhardt, Conor Mangold und Ueli Hostettler

Dr. Anna Isenhardt (links), Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Bern (Schweiz) und Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V. (KFN), Hannover

Conor Mangold (Mitte) und Prof. (FH) Dr. Ueli Hostettler (rechts), Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Bern (Schweiz)

Einleitung

Da das Klima einer Institution einen Einfluss auf deren Arbeitsweise und auf die Personen, die in den Institutionen arbeiten oder in diesen untergebracht sind, hat, sind Erkenntnisse über das institutionelle soziale Klima von großer Bedeutung. Auch im Justizvollzug gewinnt das Thema des sozialen Klimas in den Institutionen zunehmend an Bedeutung und wird sowohl in der Praxis als auch in der Forschung umfassend diskutiert. Verschiedene, hier nur exemplarisch dargestellte Forschungen, zeigen auf, dass das Klima sowohl einen Einfluss auf die Gefangenen als auch auf die Mitarbeitenden hat. Auf Seiten der Gefangenen war ein positives Anstaltsklima verbunden mit einer größeren Zufriedenheit und Bereitschaft, sich an Rehabilitationsprogrammen zu beteiligen (Holwells et al. 2009; Tolkin 2016; siehe auch die ausführliche Literaturübersicht bei Guéridon & Suhling 2018). Bei Mitarbeitenden führte ein positives Klima unter anderem zu einer Reduktion von Burnout (Finney et al. 2013). Ein negatives soziales Klima kann hingegen mit negativen Konsequenzen verbunden sein und bspw. zu einer Zunahme verbaler und physischer Gewalt (Tonkin 2016), einer Verschlechterung der psychischen Gesundheit (Auty & Liebling 2019) sowie zu Störungen der allgemeinen Ordnung führen (Day et al. 2011). Zudem weisen Auty und Liebling (2019) auf den Einfluss des sozialen Klimas nach der Haftentlassung hin. Wenn Gefangenen in Institutionen mehr Autonomie in alltäglichen Entscheidungen erlebten, haben sie auch später in Freiheit häufiger Gelegenheiten zur besseren Lebensgestaltung und Verbesserung ihres Wohlbefindens wahrgenommen.

Merkmale des Klimas

Die Frage, was sich hinter dem sozialen Klima einer Institution verbirgt und durch welche Merkmale dieses gekennzeichnet ist, lässt sich nicht eindeutig beantworten. Innerhalb der Forschungslandschaft existieren unterschiedliche Definitionen und Begrifflichkeiten (z.B. soziales Klima, Organisationsklima, Gruppenklima, Organisationskultur). Einige dieser Definitionen werden im Folgenden exemplarisch diskutiert.

Moos (1974) hat sich

Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Bern

source: https://doi.org/10.48350/144206 | downloaded: 26.4.2024

als einer der Ersten mit der Erforschung des sozialen Klimas im Justizvollzug beschäftigt und hat vier Klima-Dimensionen definiert: Materielle, soziale, emotionale und organisationale Dimension. Weiter war für ihn relevant, wie Personen in den Institutionen diese Dimensionen wahrnehmen und darauf reagieren. Obwohl Moos (1974) einen großen Einfluss hatte und hat, wird seine Definition und das auf Basis dieser Definition entwickelte Messinstrument, die Ward Atmosphere Scale (WAS), in der heutigen Forschung häufig, insbesondere wegen methodischer Überlegungen hinterfragt (z.B. Guéridon & Suhling 2018; Howells et al. 2009; Parker et al., 2003; Schalast 2008). Für Liebling und Arnold (2004; siehe auch Auty & Liebling 2019) fehlten in der Konzeption von Moos vor allem Aspekte der Moral. Deshalb ergänzen sie ihre Definition mit den Dimensionen Gerechtigkeit, Sinn des Lebens, Anstand, persönliche Entwicklung, Respekt, Menschlichkeit und Lebensqualität. Auf Basis dieser Überlegungen entwickelten sie das Instrument „Measuring Quality of Prison Life (MQPL)“ zur Befragung von Gefangenen (Liebling, Hulley & Crewe 2011) sowie als entsprechendes Pendent für die Mitarbeitenden das Instrument „Staff Quality of Life (SQL) „ (Liebling, Price & Shefer 2011). Van der Helm et al. (2011) benennen die Unterstützung durch das Personal und positive Beziehungen als zentrale Dimensionen des sozialen Klimas. Auch sie entwickelten ein Messinstrument, das „Prison Group Climate Instrument (PGCI)“. Schalast und Groenewald (2009, 329) definieren das Klima als „das von den beteiligten Personen erlebte Gesamt der materiellen, sozialen und emotionalen Gegebenheiten einer Institution, welches im Lauf der Zeit Stimmung, Verhalten und Selbstkonzept dieser Personen beeinflussen kann“. Ihnen zufolge sind zentrale Dimensionen des Klimas das Sicherheitserleben, der Zusammenhalt zwischen Gefangenen sowie die Unterstützung der Gefangenen durch die Angestellten (Schalast 2008; Schalast & Groenewald 2009) und sie entwickelten auf Basis dieser Überlegungen das Instrument „Essen Climate Evaluation Schema (Essen-CES)“. Tonkin (2016) definiert das soziale Klima in ähnlicher Weise und betont, dass das Klima mehrere Dimensionen enthält, die abbilden, wie Personen eine Institution wahrnehmen.

Diese kurze Darstellung zeigt die hohe Diversität in der Erforschung des sozialen Klimas, die sich auch in den bisher entwickelten Messinstrumenten widerspiegelt. Trotz Unterschieden scheint jedoch insgesamt die Mehrdimensionalität des sozialen Klimas zentral zu sein und muss bei der Erforschung des Klimas

„Diese kurze Darstellung zeigt die hohe Diversität in der Erforschung des sozialen Klimas, die sich auch in den bisher entwickelten Messinstrumenten widerspiegelt.“

stets berücksichtigt werden. Außerdem nimmt das Klima Einfluss auf verschiedene Dimensionen einer Institution und sollte deshalb auch aus verschiedenen Perspektiven untersucht werden (Tonkin 2016). Zwei und darüber hinaus besonders zentrale Perspektiven sind jene der Gefangenen und des Personals.

Obwohl das soziale Klima im Justizvollzug in Forschung und Justizvollzugsalltag zunehmend an Bedeutung gewinnt, wissen wir immer noch viel zu wenig darüber. Zwar zeigen die erwähnten Studien, dass ein positives respektive negatives Klima mit diversen positiven bzw. negativen Folgen verbunden sein kann. Weitere Forschungen, die insbesondere die Wirkmechanismen berücksichtigen, sind jedoch notwendig. Je genauer geklärt wird, welche Faktoren das Klima beeinflussen, desto gezielter kann man ansetzen, um das institutionelle Klima im Alltag zu verbessern, auch wenn dieses allgemein als relativ dauerhaft und stabil angesehen wird.

„Obwohl das soziale Klima im Justizvollzug in Forschung und Justizvollzugsalltag zunehmend an Bedeutung gewinnt, wissen wir immer noch viel zu wenig darüber."

Ein Beispiel aus der Schweiz

In der Schweiz wurde die Wahrnehmung des sozialen Klimas in den Institutionen des Straf- und Maßnahmenvollzugs mit Hilfe des EssenCES (Schalast & Groenewald 2009) im Rahmen einer umfassenden, vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanzierten und von der Prison Research Group der Universität Bern im Jahr 2017 durchgeführten Befragungsstudie erfasst. Befragt wurden insgesamt 381 Gefangene (Rücklauf 70,4 %) und 1667 (Rücklauf 37,2 %) Angestellte (Isenhardt et al. 2020). Beim Personal wurde eine Vollerhebung durchgeführt und alle Mitarbeitenden in insgesamt 76 teilnehmenden Institutionen (angefragt 83) zur Teilnahme an der Befragung eingeladen.

Zur Befragung der Gefangenen wurde eine geschichtete Zufallsstichprobe gezogen und 20 % der Gefangenen pro teilnehmende Anstalt (28, angefragt 39) um Teilnahme gebeten. Das Personal wurde in allen Regimeformen (Straf- und Maßnahmenvollzug, Untersuchungshaft, Ausschaffungshaft, Haftkrankenhäuser) befragt und für die Gefangenen wurden nur jene aus dem Straf- und Maßnahmenvollzug einbezogen. Bei der Befragung der Mitarbeitenden handelte es sich außerdem um die Wiederholung einer im Jahr 2012, damals aber noch ohne Befragungsmodul zum sozialen Klima durchgeführten Personalbefragung (Isenhardt, Hostettler & Young 2014).

Ziel der aktuellen Befragung war deshalb unter anderem, erstmals das soziale Klima in den Institutionen des Schweizer Justizvollzugs zu beschreiben und insbesondere Einflussfaktoren zu identifizieren.

Die Analysen dauern weiter an, erste Ergebnisse zeigen jedoch, dass über alle Institutionen und alle Befragtengruppen hinweg das Klima als etwas unterhalb oder oberhalb des Mittelwerts der fünfstufigen Antwortskala liegend bewertet wurde und dass sich Gefangene und Angestellte bezüglich der Wahrnehmung der Klimadimensionen des EssenCES (Zusammenhalt unter Gefangenen, Sicherheitserleben und Unterstützung durch Angestellte) unterscheiden. Es lassen sich jedoch nicht für alle Dimensionen gleichermaßen Unterschiede konstatieren. Die größten Unterschiede fanden sich bezüglich der Unterstützung durch Angestellte. Diese wird von den Angestellten deutlich besser bewertet, was auch die Studie von Day et al. (2011) für Australien belegt. Ein Erklärungsansatz für die unterschiedliche Wahrnehmung könnte einerseits die Diskrepanz zwischen der Selbst- und Fremdwahrnehmung auf Seiten der Angestellten sein. Sie könnten sich im Vergleich zu den Gefangenen als unterstützender wahrnehmen. Außerdem könnten durch die Gefangenen Erwartungen an die Unterstützung durch die Angestellten vorhanden sein, die diese gar nicht leisten können. Das Sicherheitserleben wird von den Gefangenen höher eingeschätzt. Bezüglich des Zusammenhalts zwischen Gefangenen unterscheiden sich die Befragtengruppen hingegen weniger stark. Wie diese Unterschiede zustande kommen und auf was sie genau zurückzuführen sind, bedarf jedoch weiterer Forschung.

Weiter wurden Zusammenhänge mit individuellen Merkmalen der Befragten (Isenhardt, Mangold & Hostettler 2020) und Merkmalen der Anstalten untersucht (Hostettler, Isenhardt & Mangold 2019). Auf der Ebene der Anstaltsmerkmale zeigten sich zunächst durchweg stärkere Zusammenhänge mit der Klimabewertung durch die Angestellten im Vergleich zu den Gefangenen, aber auch signifikante Korrelationen mit den Einschätzungen der Gefangenen. Im Vergleich zum geschlossenen Vollzug werden alle Klimadimensionen im offenen Vollzug besser bewertet, sowohl von den Mitarbeitenden als auch von den Gefangenen. Im Maßnahmenvollzug und damit in einem therapeutischen Setting, wird im Vergleich zum Strafvollzug insbesondere die Unterstützung der Mitarbeitenden besser eingeschätzt. Mit zunehmender Anstaltsgröße sinkt die Bewertung der Dimensionen des EssenCES (bei Angestellten und Gefangenen). Gleiches gilt für die Zunahme der Belegungsrate. Bezüglich des individuellen Hintergrunds der befragten Angestellten erwiesen sich je nach Dimension des sozialen Klimas das Alter,

„Im Vergleich zum geschlossenen Vollzug werden alle Klimadimensionen im offenen Vollzug besser bewertet, sowohl von den Mitarbeitenden als auch von den Gefangenen.“

das Geschlecht, die Berufsgruppe (Aufsicht/Betreuung vs. Spezialdienste), das Dienstalter im Vollzug insgesamt sowie in der Anstalt, in der jemand zum Zeitpunkt der Befragung angestellt war, als relevant. Für einige Dimensionen des Klimas war außerdem relevant, ob eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter vorher bereits in einer anderen Anstalt tätig war. Die auf Seiten der Gefangenen einbezogenen individuellen Merkmale wiesen insgesamt weniger signifikante Korrelationen mit den drei Dimensionen des sozialen Klimas auf. Es zeigten sich jedoch für einige Klimadimensionen signifikante Korrelationen mit dem Alter, der Staatsangehörigkeit, der Inhaftierungsdauer sowie dem Delikt (Gewaltdelikt, Sexualdelikt), aufgrund dessen die befragten Gefangenen aktuell inhaftiert waren. Die hier vorgestellten Ergebnisse liefern einen ersten Einblick in die Bewertung des sozialen Klimas der Institutionen des Schweizer Justizvollzugs und dienen als Grundlage für weitere Analysen. Um den Einfluss dieser Faktoren genauer bestimmen zu können, sind jedoch weitere, multivariate Auswertungen notwendig.

Fazit

Dem sozialen Klima in Institutionen des Justizvollzugs ist in den letzten Jahren sowohl durch die Forschung als auch durch die Praxis zunehmend mehr Aufmerksamkeit gewidmet worden. Dabei besteht bislang keine konzeptionelle Einigkeit darüber, was überhaupt unter dem Anstaltsklima verstanden wird. Jedoch weisen verschiedene Studien auf die große Bedeutung des Klimas für die Institutionen insgesamt, die in den Institutionen inhaftierten Personen und auch für die in diesen tätigen Personen hin. Bislang wissen wir aber immer noch zu wenig über das Wirkungsgefüge. Weitere, koordinierte Forschungen sind nötig und sollten neben den Folgen insbesondere auch die Einflussfaktoren untersuchen. Entsprechende Erkenntnisse können den Verantwortlichen im Justizvollzug helfen, Maßnahmen zu entwickeln, welche das soziale Klima verbessern und die rehabilitative Leistung des Justizvollzugs steigern.

„Entsprechende Erkenntnisse können den Verantwortlichen im Justizvollzug helfen, Maßnahmen zu entwickeln, welche das soziale Klima verbessern und die rehabilitative Leistung des Justizvollzugs steigern.“

Literatur

Auty, K., Liebling, A. (2019). Exploring the relationship between prison social climate and reoffending, Justice Quarterly, 37(2), 1-24

Day, A., Casey, S., Vess, J., Huisy, G. (2011). Assessing the social climate of prisons, Report for the

Criminology Research Council. Canberra, Australia.

Finney, C., Stergiopoulos, E., Hensel, H., Banato, S., Dewa, C. (2013). Organizational stressors associated with job stress and burnout in correctional officers: a systematic review, BMC Public Health, 13, 1-13

Guéridon M., Suhling S. (2018). Klima im Justizvollzug, in: Maelicke B., Suhling S. (Eds.) Das Gefängnis auf dem Prüfstand - Zustand und Zukunft des Strafvollzugs, Wiesbaden, Springer Verlag, 239-262.

Hostettler, U., Isenhardt, A., Mangold, C. (2019). Was wissen wir über das soziale Klima in Schweizer Anstalten des Straf- und Maßnahmenvollzugs? Keynote anlässlich des SKJV – Forum Justizvollzug, Bern, 28. November.

Howells K., Tonkin M., Milburn C., Lewis J., Draycot S., Cordwell J., Price M., Davies S., Schalast N. (2009). The EssenCES measure of social climate: A preliminary validation and normative data in UK high secure hospital settings, Criminal Behavior and Mental Health, 19, 308-320.

Isenhardt A., Hostettler U., Young C. (2014). Arbeiten im schweizerischen Justizvollzug. Ergebnisse einer Befragung zur Situation des Personals, Stämpfli Verlag, Bern.

Isenhardt, A., Mangold,C., Hostettler, U. (2020). Das soziale Klima in Gefängnissen und Anstalten des Schweizer Straf- und Maßnahmenvollzugs: Unterschiede in der Wahrnehmung von Personal und Gefangenen, NKrim – Neue Zeitschrift für Kriminologie und Kriminalpolitik 1(1): 53-66.

Liebling, A., Hulley, S., Crewe, B. (2011). Conceptualising and Measuring the Quality of Prison Life, in: Gadd, D., Karstedt, S. and Messner, S. (eds.) The Sage Handbook of Criminological Research Methods, London, Sage, 358-372.

Liebling, A., Arnold, H. (2004). Prisons and their moral performances: A study of values, quality, and prison life, Oxford University Press, Oxford.

Liebling, A., Price, D., Shefer, G. (2011). The prison officer, Routledge, Abingdon, Oxon

Moos, R. (1974). Evaluating treatment environments - A social ecological approach, John Wiley, New York.

Parker, C., Baltes, B., Young, S., Huff, J., Altmann, R., LaCost, H., Roberts, J. (2003). Relationships between psychological climate perceptions and work outcomes: A meta-analytic review, Journal of Organizational Behavior, 24, 389-416.

Schalast, N., (2008). SK-M, ein Kurzfragebogen zur Einschätzung des Stationsklimas im Maßregelvollzug, Psychiatrische Praxis, 35, 175-181.

Schalast, N., Groenewald, I. (2009). Ein Kurzfragebogen zur Einschätzung des Sozialen Klimas im Strafvollzug – Erste Befunde auf Abteilungen des Regelvollzugs

und der Sozialtherapie, in: Haller R., Jehle J. (Eds) Drogen – Sucht – Kriminalität, Mönchengladbach, Forum Verlag Godesberg, 329 -352.

Tonkin, M. (2016). A review of questionnaire measures for assessing the social climate in prisons and forensic psychiatric hospitals, International Journal of Offender Therapy and Comparative Criminology, 60, 1376-1405.

van der Helm, P., Stams, G. J., der Laan, P. (2011). Measuring group climate in prison, The Prison Journal, 91, 158–176.

Fußnote:

[1] Diese kurze Darstellung basiert auf einem ausführlicheren aktuellen Text (Isenhardt, Mangold & Hostettler 2020).

Kontakt:

Dr. Anna Isenhardt

E-Mail
Anna.Isenhardt@kfn.de

Telefon
05 11 / 34 83 6 - 30

Conor Mangold

E-Mail
conor.mangold@krim.unibe.ch

Prof. (FH) Dr. habil.
Ueli Hostettler

E-Mail
ueli.hostettler@krim.unibe.ch

Telefon
+41 31 631 55 83

Internet
https://prisonresearch.ch